

# Ausmast als Betriebszweig lohnt sich

Das Geschäft mit Ausmastkühen läuft zurzeit nicht schlecht: Die Preise liegen bei 8 CHF/kg Schlachtgewicht – nahe am Munipreis-Niveau. Nach oben zeigt auch die Gewichtskurve. Die Schlachtgewichte steigen und steigen – im März auf immerhin 317 kg Schlachtgewicht pro Kuh. Das beweist, dass die Ausmast von Kühen immer professioneller wird. Gezielt wird durch energiebetonte Rationen

die Fettabdeckung der Ausmastkühe erhöht. Dadurch steigt das Schlachtgewicht.

Einträglich ist die aktuelle Preissituation für Milchproduzenten. Sie können eine Kuh bis zur optimalen Fettabdeckung auffüttern und erst dann zur Schlachtung geben.

Interessant ist es ohnehin, die milchbetonten Rassen aufzufüttern, denn eine schlechte Fettabdeckung

führt zu höheren Abzügen als bei fleischigeren Kühen. Im Idealfall sollte man eine Tageszunahme von 1.5 kg erreichen.

Die Verweildauer der Ausmastkühe auf den Betrieben passt sich der Marktsituation an und dauert je nachdem drei Wochen bis zu einem halben Jahr. Die Vermarktung läuft im Sommer super.

Im Herbst, wenn die Kühe von der Alp kommen, das Angebot an Schlachtkühen steigt, sinken die Preise. Dann kommen die Kühe mit einem tieferen Gewicht und einer geringeren Fettabdeckung in die Schlachtung, was zu einem tieferen Schlachtgewicht im Herbst führt.

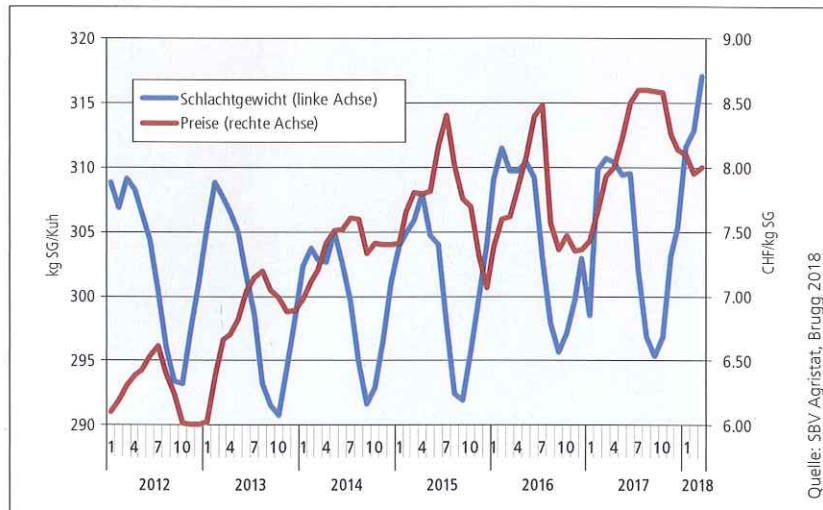
Wer Kühe zukauf und ausmästet, kann trotz Zukauf, Fütterungskosten und diverser Aufwänden einen Gewinn erwirtschaften.

Mancher Landwirt verdient sich auch ein Zubrot, indem er für seinen Viehhändler Kühe ausmästet. Der Händler stellt die Tiere ein und bezahlt ihm dafür ein Fressgeld (Futter, Stallplatz, Arbeit).

*Astrid Lussi, Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung, Landwirtschaft, Hohenrain (LU)*

## Schlachtgewicht und Preise von Kühen

Die Preise sind auf den Sommer hin gut. Im Herbst steigt das Angebot an Schlachtkühen, dann sinken die Preise.



Quelle: SBV Agristat, Brugg 2018

## Bei der Unkrautbekämpfung auf Bewährtes setzen?



Der Graskiller bekämpft mit einem Hochdruckwasserstrahl Gras und Unkraut in Obstgärten.

Die Entwicklung von Maschinen für die Unkrautbekämpfung von Baumstreifen im Obstbau macht Fortschritte. Für neuentwickelte Maschinen fehlen jedoch langjährige Erfahrungswerte über deren Vor- und Nachteile. Esther Bravin von Agroscope hat nun in einer Nutzwertanalyse sechs Verfahren verglichen:

Foto: zVg

1. Blatt- und Bodenherbizid
2. Blattherbizid und Fadengerät Bio-Liner
3. Hackgerät und Bürstengerät
4. Hack- und Fadengerät
5. Roll- und Fingerhacke
6. Graskiller

Zum Tragen kamen in ihrer Analyse nicht nur die technischen Kriterien, sondern auch ökonomische Kennzahlen, das politische und rechtliche Umfeld für die Bewilligungspraxis sowie agronomische Vor- und Nachteile der Verfahren.

Es zeigte sich, dass die herkömmliche Strategie «Blatt- und Bodenherbizid» den höchsten Nutzwert aufweist. Am schlechtesten schnitt das Gerät «Graskiller» ab.

**Fazit:** Die herbizidfreie Unkrautregulierung greift erst, wenn die ökonomischen Aspekte wie der Kaufpreis und die Arbeitskosten kaum und das politisch-rechtliche Umfeld hoch gewichtet werden.



Die Flurbegehungen der Schulen und Landi finden bei jedem Wetter statt.

## Flur-Rundgänge

Die beste Möglichkeit für Landwirte, sich praxisnah zu informieren, bieten Flurbegehungen. Diese bei Wind und Wetter schweizweit durchgeführten Anlässe sind kostenlos und finden fortlaufend bis in die Sommermonate hinein statt.

Anbieter sind die kantonalen landwirtschaftlichen Schulen und die Landi. Vor Ort auf Bauernbetrieben haben Sie die Gelegenheit, mit Fachleuten über aktuelle Probleme im Feld- und Futterbau zu diskutieren.